

Point Alpha News

Förderverein Point Alpha e. V.
Hummelsberg 1
36169 Rasdorf
Telefon 06651/919030
www.pointalpha.com

An alle Vereinsmitglieder



Geisa/Rasdorf, 22. Dezember 2016

Ex-Grenzturm ab Frühjahr begehbar

Die Point Alpha Stiftung restauriert den ehemaligen Führungsturm der DDR-Grenztruppen bei Wiesenfeld und stattet ihn mit einer Ausstellung aus. Der Förderverein Point Alpha unterstützt das Projekt. Der vier mal vier Meter breite und zwölf Meter hohe Turm nahe dem Geisaer Stadtteil Wiesenfeld diente einst den DDR-Grenztruppen als Führungsstelle. Eine sechsköpfige Besatzung kontrollierte von hier aus rund 15 Kilometer innerdeutsche Grenze. Der 1974/75 gebaute Turm blieb nach dem Zusammenbruch der DDR und dem folgenden Abbau der Grenzanlagen erhalten und stand auf privatem Grund. Vor ein paar Jahren schenkte der Eigentümer das Grundstück mit dem Turm der rund zwei Kilometer entfernten Gedenkstätte Point Alpha. Bei geführten Grenzwanderungen, welche die Gedenkstätte regelmäßig organisiert, ist der Turm eine Station, kann bislang jedoch nur von außen besichtigt werden und war dem Verfall preisgegeben. „Es regnete rein, Wasser lief die Wände herunter“, sagt Raymond Walk, Vorsitzender des Fördervereins Point Alpha.

Der Förderverein konzentriert sich seit mehreren Jahren auf Kernprojekte der Stiftung und Akademie. „Das macht mehr Sinn, als nur zu helfen, wenn mal eine Tür klemmt“, so Walk. Der Wiesenfelder Turm ist ein solches Projekt. Seit 2014 stellte der Verein der Stiftung insgesamt 17 000 Euro für den Turm zur Verfügung. „Das ist für einen Verein mit 230 Mitgliedern eine relativ große Summe, die wir hier investieren“, erklärt Raymond Walk. Ricarda Steinbach, Direktorin der Point Alpha Stiftung, betont, dass das Projekt Wiesenfelder Turm ausschließlich aufgrund der finanziellen Unterstützung und des persönlichen Engagements der Fördervereins-Mitglieder ermöglicht werde.

Das Berliner Büro „beier+wellach projekte“, welches auch die Dauerausstellung im „Haus auf der Grenze“ realisiert hatte, erhielt den Auftrag, den Grenzturm mit einer Ausstellung auszustatten. Der Förderverein half bei der Beschaffung von authentischen Ausstattungsgegenständen. Hierbei arbeiten Verein, Stiftung und Büro eng zusammen, um die Ausstellung so zu gestalten, dass sie wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht wird.

„Wir wollen den Besuchern nicht nur Bilder und Medien präsentieren, sondern auch Original-Gegenstände, die in Grenztürmen zu finden waren“, erklärt Vorstandsmitglied Guido Wächtersbach. Er sprach mit ehemaligen Grenztruppen-Angehörigen, um herauszufinden, wie der Wiesenfelder Turm ausgestattet war. Die Grundeinrichtung der Grenztürme sei zwar sehr ähnlich gewesen, doch habe es in jedem Turm auch Spezifika gegeben. Im ersten Stock befand sich zum Beispiel die Mannschaftsunterkunft mit Doppelstockbetten, Tisch, Hockern, Schrank. Der zweite Stock war die eigentliche Führungsstelle und mit entsprechender Signal-, Licht- und Kommunikationstechnik ausgestattet. „Die benötigten Gegenstände sind inzwischen nur noch schwer zu beschaffen. Sie sind im Prinzip unter Sammlern aufgeteilt, die sie nicht gerne wieder hergeben“, sagt Guido Wächtersbach. Er selbst sei ein solcher Sammler und verfüge daher über ein entsprechendes Netzwerk. Nächstelng recherchierte er im Internet, um fündig zu werden.

Peter Wellach, Geschäftsführer von „beier+wellach projekte“, ist erfreut darüber, den Grenzturm gestalten zu dürfen. Seit 2008 arbeitet die Point Alpha Stiftung mit dem Berliner Büro zusammen. Wellach bedauert, dass der auf dem Gedenkstättenengelände auf thüringischer Seite stehende kleinere Grenzturm nicht begehbar sei, weil er Eigentum eines Mobilfunkanbieters ist. Nun könne ein Turm auf DDR-Seite in die Ausstellung integriert werden, der obendrein eine Befehlsstelle war – sozusagen als Gegenstück zum begehbaren Turm im ehemaligen US-Camp auf hessischer Seite. Die Kanzel des Wiesenfelder Grenzturms möchte er in eine Großvitrine umwandeln. Im ersten Stock soll eine Ausstellung auch allgemein über die Grenzüberwachung an der innerdeutschen Grenze berichten. Eine Herausforderung ist, dass der Turm nicht mehr an die Stromversorgung angebunden ist. Die Besucher werden deshalb mit Tablets ausgestattet. Der abgelegene Turm kann auch künftig nur im Rahmen von Führungen besichtigt werden – aus Sicherheitsgründen, kündigt Ricarda Steinbach an. Die Treppen im Turm sind eng und für große Besucherströme ungeeignet. Das Turmgebäude ist inzwischen baulich saniert. An den Treppenaufgängen brachte man zudem Geländer an. In den nächsten Wochen wird nun die Ausstellung installiert. Angestrebt wird, den Turm im Frühjahr zu eröffnen, wenn die neue Außensaison beginnt, ist von Ricarda Steinbach zu erfahren. Die Grenzwanderungen zum Turm wolle man dann intensivieren. Die Aussicht von der Turmkanzel in herrliche Rhönlandschaft erschließe weitere Themengebiete wie Naturschutz, Schutz der Schöpfung sowie die Entwicklung des ehemaligen Grenzareals vom Todesstreifen zur Lebenslinie „Grünes Band“.

Stefan Sachs



Peter Wellach, Raymond Walk, Guido Wächtersbach, Ricarda Steinbach und Wendelin Priller (von links) sprechen beim Vor-Ort-Termin im zweiten Obergeschoss des ehemaligen Führungsturms der DDR-Grenztruppen bei Wiesenfeld über die geplante Ausstellung.



Die bauliche Sanierung des ehemaligen Grenzturms ist abgeschlossen. Nun wird die Ausstellung installiert.



Den Grenzern damals bot sich eine herrliche Aussicht vom Turm, die ab Frühjahr auch die Besucher genießen können.



*Ein Original-Funkgerät wird unter anderem im Turm ausgestellt.
Fotos: Stefan Sachs*